

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

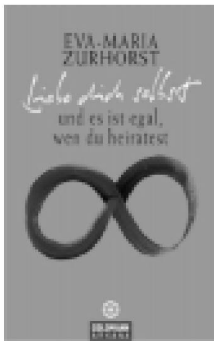
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Gegensatz zu Hans Kiechle (siehe Beitrag Seite 4) glaubt Eva-Maria Zurhorst, dass die meisten Scheidungen überflüssig sind.



Als Beziehungscoach hat sie reichlich Einblick in den Frust und die Rosenkriege vieler Paare.

Der Wunsch, stets das Beste für sich zu wollen, wird heute meist begleitet von der Illusion,

das Beste müsse auch mühelos zu bekommen sein: The easy way! Und wenn es die eine Partnerschaft nicht gebracht hat, dann vielleicht die nächste. Ein Muster, das die Autorin als "Boris-Becker-Phänomen" bezeichnet.

Zurhorst räumt gründlich auf mit der Erwartung, beim nächsten Partner werde alles anders. Sie beschreibt Partnerschaft als ebenso anspruchsvollen wie lohnenden Entwicklungs-

weg. Eine tiefe Beziehung und Liebe sind auch dort möglich, wo die Hoffnung vielleicht schon aufgegeben wurde. Das Buch ist ein flammendes Plädoyer für das Abenteuer Beziehungen und eine Liebeserklärung an die Ehe. Millionen Ehen müssten nicht geschieden werden, so die Autorin, wenn wenigstens einer der Partner dieses Buch lesen würde.

Eva-Maria Zurhorst war ursprünglich Journalistin später wechselte sie als Coach und Kommunikationsberaterin in die Wirtschaft. Heute arbeitet sie, nach einer Zusatzausbildung zur Psychotherapeutin, als Beziehungs- und Karrierecoach mit Unternehmern, Managern und Paaren. Sie lebt mit ihrer Tochter und ihrem Mann in Wuppertal.

Eva-Maria Zurhorst
Liebe dich selbst - und es ist egal, wen du heiratest.
 Goldmann 2004
 380 Seiten
 ISBN 3442337224



"Wir sind ja so tolerant"

Im "Bote vom Untersee und Rhein" erschien am Dienstag, 6. Dezember 2005, eine Berichterstattung über eine muslimische Beschneidung im Huberschulhaus Steckborn mit der Überschrift "Ein kleiner König betritt die Bühne des Lebens".

Ausgreifen wird über den Sinn dieses religiösen Rituals berichtet, man wolle mit Schweizern feiern, um sich gegenseitig besser verstehen zu lernen. Immer wieder hören wir betreffend dem "Verstehenlernen", doch geht es dem Islam – das muss ich hervorheben – nicht um das "gegenseitig", denn ich weiss doch, dass der Islam keinen Zoll von der Lehre des Korans abweicht – will also gar nicht unsere abendländische Kultur verstehen, geschweige annehmen.

In Wirklichkeit geht es darum, den Islam im Abendland zu etablieren. Dass in Steckborn in einem öffentlichen Gebäude – wie es ein Schulhaus

ist – eine Feier zur Beschneidung eines Knaben möglich ist, erstaunt mich sehr.

Wenn gleichzeitig gegen die genitale Verstümmelung von Mädchen agiert wird, macht das die Sache nicht besser, sondern es ist nur eine Ablenkung zur Rechtfertigung der Beschneidung bei Knaben, die in der Schweiz kategorisch abzulehnen ist, sei sie nun islamisch oder jüdisch.

Dass dieser Feier sogar noch eine SP-Parlamentarierin die Referenz erwies – da die Linke sonst inständig von Menschenrechten sich satt redet – erstaunt mich sehr.

So wie es also im Moment aussieht, wird es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis ein Imam über den Lautsprecher von einem Kirchturm ruft: "Wir sind ja in der Schweiz so tolerant!"

Rudolf Lüthi, Hörhausen

Leserbrief erschienen im "Boten vom Untersee und Rhein" vom 9.12.2005.

Kalifornien: "Intelligent Design"
 Eltern der kleinen Gemeinde Lebec nördlich von Los Angeles klagen für die Absetzung eines "Philosophie"-Kurses, in dem die Lehrerin, offenbar Mitglied einer fundamentalistischen christlichen Kirche, den SchülerInnen vermittelte, dass die Erde erst ein paar Tausend Jahre alt sei und das "intelligente Design" eines Schöpfers.

Bereits mehrmals haben amerikanische Gerichte entschieden, dass neben der Evolutionstheorie keine anderen Konzepte gelehrt werden dürfen, letztmals im Dezember 2005 in Pennsylvania.

NZZ 12.12.2006

Iran: Internet-Zensurversuche

Dank dem Internet bahnte sich im Iran eine Revolution im Stillen ihren Weg, schreibt ein iranischer Schriftsteller, der in Berlin lebt. Dies sei der Triumph der Technik über die Diktatur, die ihrem Volk das Denken verbieten und Informationen vorenthalten wolle. Allein in Teheran gebe es 400 Internet-Cafés. Viele Journalisten hätten von verbotenen Zeitungen ins Internet gewechselt. So werde das Internet zum geistigen Freiraum im Iran – wenigstens für die Gebildeten.

Den Betreibern der Websites macht die Regierung das Leben schwer: Inhaftierungen und Internetzensur durch Sperrung von Seiten (pikanterweise mithilfe von Filtersystemen aus den USA) – allerdings hätten sie dabei mit den Filterbegriffen auch die Hetzseiten gegen den Westen eliminiert.

NZZ, 16.12.2006

Peter Fürer

Was die Kirchen verheimlich(+)en

Ende 2004 verstarb der Zürcher Freidenker Peter Fürer. Kurz vor seinem Tod hat er der FVS den Restbestand seines 1993 erschienen Buches geschenkt.

Mitglieder der FVS erhalten es gratis bei ihren Sektionspräsident(inn)en – Anruf genügt.